

# Sorgenkinder

Autor(en): **Freitag, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung**

Band (Jahr): **5 (1934)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-805932>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Fachblatt

## für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Beilage: Schweizerischer Verband für Schwererziehbare

Herausgegeben vom Sverha: Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung  
Redaktion: E. G o ß a u e r, Waisenvater, Sonnenberg, Zürich 7. / Druck und Spedition:  
G. Aeschlimann, Thun. / Insertionsannahme: P. Niffenegger, Vorsteher, Sunneschyn,  
Steffisburg / Insertionspreis: 1/4 Seite Fr 25.— / Wiederholungen Rabatt / Jahresabon-  
nement Fr. 4.—. / Zahlungen: Sverha, Postscheck III 4749 (Bern). / Erscheint monatlich

5. Jahrgang Nr. 12

Laufende Nr. 34

Dezember 1934.

Inhalt: Mitteilungen. — Sorgenkinder. — Leiden und Freuden im Anstaltsdienst. — Berichte. — Schwererziehbare. — Stellenvermittlung.

### Mitteilungen.

1934/35. Der Vorstand und insbesondere der Redaktor entbietet allen Mitarbeitern in Anstalten und Heimen herzlichen Gruß und beste Wünsche zum Jahreswechsel. Gott lege seinen Segen auf all die vielen Institutionen, die unserer Jugend und den Erwachsenen dienen und helfen wollen. Möge überall ein froher Lichterbaum leuchten und die Botschaft hinausrufen über die ganze Menschheit: Friede auf Erden!

Wenn die Glocken das neue Jahr einläuten, dann möge ein verheißungsvoller Genius seine Friedenshände segnend auf die kommende Zeit halten und allen zurufen:

Was betrübst du dich, meine Seele  
und bist so unruhig in mir?  
Harre auf Gott,  
denn ich werde ihm noch danken,  
daß er meines Angesichts Hilfe  
und mein Gott ist!

Psalm. 42, 12.

**Druck des Mitgliederzeichnisses.** Im letzten Fachblatt beantragte der Vorstand Streichung der Worte in § 10, letzte Linie: „alle Jahre“. Sie haben durch Ihr Stillschweigen oder Ihre Zustimmung Ihr Einverständnis dazu gegeben (es sind keine Gegenstimmen laut geworden). Der Vorstand wird das Verzeichnis nach Bedürfnis veröffentlichen.

**Nachtrag:** Appenzell: Hr. a. Waisenvater Rhyner, Trogen. Austritt lauf. Nr. 60.

**Korrektur.** Im letzten Fachblatt stand irrtümlicherweise „Erziehungsheim“ Bühl, statt K i n d e r h e i m.

Diplomierte **Gymnastiklehrerin** der Dora Menzler-Schule HELLERAU erteilt Stunden gegen mäßige Entschädigung (ev. unentgeltlich) an Zöglinge und Anstaltspersonal in Zürich und Umgebung. Gefl. Anfragen bitte zu richten an: I u t t a W e c k e r, Flüggasse 41, Zürich 8. Telephon 22 183.

### Sorgenkinder.

W. Freitag, Schaffhausen.

Kürzlich ist im Rotapfelverlag von Univ.-Prof. Dr. H a n s e l m a n n das Büchlein „Sorgenkinder daheim und in der Schule“ er-

schienen. Sorgenkinder gibt es wohl in jeder Schule. Es sind jene Kinder, die infolge Sinnesschädigung, Geisteschwachheit oder Schwererziehbarkeit dem Unterricht nicht zu folgen vermögen, oder denselben dauernd stören und dadurch ihr eigenes Recht nicht finden, dafür aber die Mitschülerschaft und Lehrerschaft unheilvoll beeinträchtigen. Aber auch in der Familie gibt es Sorgenkinder. Hört man doch so oft Eltern über ihre Kinder seufzen und schimpfen — schlechte Kameraden, die „Gasse“ sei schuld, daß ihr Kind lügt, stiehlt oder frech und faul ist, oder daß es verstockt, zwiespältig, unkindlich und undankbar sich benimmt. Mit allen diesen Kinderschwierigkeiten setzt sich Hanselmann mit der ihm eigenen Art, die Ergebnisse seiner Forschungen in einfacher, klarer und doch sehr eindrucksvoller Sprache auseinander. Ueberzeugend weist er nach, daß in den weitaus meisten Fällen die Ursache dieser Kinderfehler nicht in erster Linie von der Gasse herkommt, oder gar von einem Onkel vererbt worden ist, sondern in Vater- und Mutterfehlern von früher Kindheit an zu suchen ist. Im ganzen Büchlein tritt uns eine weise erzieherische Wegführung entgegen, wie sie uns nur das Wissen und Können eines Gelehrten, gepaart mit dem Helferwillen eines Religiös-Glaubenden zustande bringt. Das Büchlein, das in jeder Buchhandlung zum Preise von Fr. 3.— bezogen werden kann, leistet in der Hand der Eltern, des Lehrers und des Fürsorgers unschätzbare Dienste und kann daher aufs wärmste empfohlen werden.

## Leiden und Freuden im Anstaltsdienst.

S. Brack, Chur-Majans.

Das Thema, über das ich zu sprechen habe, ist ein psychologisches Problem. Trotzdem die Psychologie von jeher eines meiner Lieblingsgebiete war, kann ich aus Mangel an Kraft und Zeit die Frage nicht vom psychologischen Standpunkte aus beleuchten. Hingegen habe ich den Versuch gewagt, in das Gewebe meines Vortrages psychologische Gedankengänge einzuflechten. Wenn Sie dann finden, der eine oder andere oder alle Fäden seien brüchig oder nicht echt, so bitte ich Sie, es mir in der nachfolgenden Diskussion in aller Offenheit zu sagen. Denn wir sind ja beisammen, um voneinander zu lernen. Die vier Grundbegriffe, auf die sich das Referat aufbaut, heißen: Anstalt, Dienen, Leiden und Freuden. Lassen Sie mich zuerst die beiden Begriffe Anstalt und Dienen einer kurzen Besprechung unterziehen. Ich hoffe, es entstehe dabei keine Begriffsverwirrung und es gelinge mir zum Schlusse, die vier Grundsteine zu einer Einheit zu vereinigen.

Was ist eine Anstalt? Es wäre nun sehr interessant, diesen Begriff in unserer Versammlung definieren zu lassen. Der eine oder andere unter uns, ich eingerechnet, käme vielleicht in etwelche Verlegenheit, wenn er aufgefordert würde, den Begriff Anstalt kurz und bündig zu erklären. Als unser Verein in St. Gallen im Mai 1848 gegründet wurde, stand diese Frage auch zur Diskussion. Direktor Allemann von Schiers sagte: „Die Anstalten sind notwendige Uebel.“ Den entgegengesetzten Standpunkt vertrat Direktor Wehrli von Kreuzlingen, der einstige Armenerzieher in Hofwil. Nach seiner Ansicht sind die Anstalten nicht notwendige Uebel,